Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

116 (4.10.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-625001

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 116. Elsfleth, Donnerstag, den 4. October. 1900.

Tages-Zeiger.
(4. October.)
⊙-Aufgang: 6 Uhr 34 Minuten.
⊙-Untergang: 5 Uhr 57 Minuten.
Hochwasser:
9 Uhr 18 Min. Vm. — 9 Uhr 34 Min. Nm.

Der Regierungswechsel in Japan

dürfte für die Entwickelung der Dinge in Ostasien doch eine größere Bedeutung gewinnen, als man sonst einer solchen Aenderung im fernen Osten beizulegen pflegt. Ito, der mit der Neubildung des Cabinetts betraut ist, war zur Zeit des Friedens von Shimonoseki (zwischen Japan und China) in Japan Ministerpräsident. Zu jener Zeit schlossen sich bekanntlich Deutschland, Frankreich und Rußland eng zusammen und verhinderten die japanischen Sieger an der vollen Ausnutzung ihres militairischen Uebergewichts; den Japanern wurde es damals verwehrt, auf dem chinesischen Festlande (Amoy) festen Fuß zu fassen.

Bisher hat sich Japan bemüht, in den chinesischen Wirren Seite an Seite mit den Culturstaaten des Westens zu stehen, und ein gut Theil der Erfolge, die gegenüber China erzielt worden sind, ist auf das Verdienstconto der bisherigen japanischen Regierung zu setzen. Jetzt entsteht die Frage, ob das neue Ministerium, das ans Ruder kommt, die bisherige Politik fortführen oder einen neuen Kurs steuern wird.

Die bisherigen Nachrichten lassen noch nicht erkennen, welche Gründe den Rücktritt des Ministeriums Yamagata herbeigeführt haben. Aus englischer Quelle wird gemeldet, der Premierminister habe seinen Rücktritt damit begründet, daß die chinesischen Angelegenheiten einen Staatsmann von „größerer diplomatischer Erfahrung" erforderten, als er sie besitze. Ist diese Meldung richtig, so besteht ein Zusammenhang zwischen dem Rücktritt des Cabinetts und der Chinapolitik, und wenn der bisherige Leiter der japanischen Regierung wirklich als Grund des Rücktritts angegeben haben sollte, daß er zu wenig diplomatische Erfahrung besitze, so muß seine bisherige Haltung in der Chinafrage in japanischen Kreisen irgendwo Widerspruch hervorgerufen haben, auf den das Cabinett mit dem ungewöhnlichen Schritt einer Amtsniederlegung antwortete. Der Schritt ist um so ungewöhnlicher, als die chinesische Frage und der Stand der diplomatischen Verhandlungen die unbedingte Festigkeit der japanischen Politik in hohem Grade wünschenswerth macht. Nur aus dringenden Gründen wird in einem solchen Falle eine so weitgehende Regierungsveränderung, wie der Rücktritt des gesammten Ministeriums, vorgenommen werden.

Einen äußerlichen Grund für den Rücktritt Yamagatas könnte man in der Thatsache erblicken, daß sein Cabinett in der japanischen Kammer keine feste Stütze gehabt hat. Marquis Ito ist ein Vertreter moderner Anschauungen, im Besitze europäischer Bildung und hat, wie schon bemerkt, schon früher an der Spitze der japanischen Regierung gestanden. Ihm wurde aber auch die Verantwortung dafür, daß Japan einen Theil der Siegesbeute wieder hatte herausgeben müssen, aufgebürdet, und er mußte vor dem allgemeinen Unwillen zurücktreten. Ito ging als Privatmann ins Ausland und besuchte England und Frankreich, widmete sich nach seiner Rückkehr eifrig den parlamentarischen Arbeiten und sicherte sich in der neugebildeten Partei ein starkes parlamentarisches Gefolge. Welche Haltung Marquis Ito in der Chinafrage einnehmen wird, bleibt abzuwarten.

Nach englischen Blättern soll er durchaus kein prinzipieller Feind Chinas sein, vielmehr für dessen Unverletzlichkeit energisch eintreten. Angeblich soll er auch zu England neigen, doch sind natürlich diese Angaben zunächst mit Vorsicht aufzunehmen, zumal von anderer Seite wiederum verlautet, die Haltung Japans China gegenüber werde nicht die geringste Aenderung erfahren. Diese Annahme ist vielleicht auch zutreffend, denn in dem Programm der Anhänger des neuen Ministerpräsidenten, die im Parlament schon über 150 Mann stark sind, spielt die chinesische Frage und die Befestigung des japanischen Einflusses in China nicht die mindeste Rolle.

Bei allen Parteien Japans gilt als oberster Grundsatz nach Art der amerikanischen Monroe-Doktrin: „Ostasien den Ostasiaten!" Die Festsetzung der europäischen Mächte an der Küste Chinas ist allen gleich verhaßt. Nur weiß vielleicht Ito diesem Haß ein besseres Mäntelchen umzuhängen, als dies dem Marquis Yamagata möglich war. Vielleicht hofft auch Ito, der beim letzten Kriege ohne seine Schuld nicht so gut abgeschnitten hatte, wie seine Landsleute hoffen zu dürfen glaubten, bei den jetzt bestehenden Wirren besser abzuschneiden und das damals Verlorene wieder einzubringen. Die Großmächte werden jetzt auf Japan doppelt aufmerksam sein müssen.

Rundschau.

* **Deutschland.** Der Kaiser stattete Dienstag auf seiner Rückreise von Rominten nach Potsdam dem 1. Leibhusaren-Regiment in Langfuhr bei Danzig einen Besuch ab. Von dort aus fuhr der Kaiser nach Marienburg zur Besichtigung des Hochschlosses.

* Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar, der zweite Sohn des Erbgroßherzogs, ist am Montag im jugendlichen Alter von 22 Jahren an der Lungenentzündung gestorben.

* Dem Vernehmen der „Nat.-Ztg." nach steht es jetzt fest, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, General v. Liebert, von seinem Posten zurücktritt, um ein militairisches Commando zu übernehmen, und den jetzigen Consul von Sansibar, Frhrn. v. Rechenberg, zum Nachfolger erhält.

* Gegenüber einer Meldung, der Reichstag werde erst für Ende November einberufen werden, hält die „Nat.-Lib. Corr." daran fest, daß der 6. November als Eröffnungstermin in Aussicht stehe. Endgültige Beschlüsse seien freilich noch immer nicht gefaßt.

* Das Reichsmilitairgericht ist am Montag in Berlin durch den Präsidenten Frhrn. v. Gemmingen feierlich geweiht worden. Für die erste Zeit wird sich die neue Behörde nur mit internen Angelegenheiten beschäftigen; öffentliche Sitzungen werden vorläufig noch garnicht stattfinden, da wohl noch kein entsprechendes Material vorhanden ist. Erst zu Beginn des nächsten Jahres gedenkt man mit den öffentlichen Sitzungen zu beginnen.

* Die Fußartillerie soll nach kaiserlicher Anordnung von jetzt ab als voll befähigt zum Fechten den Feldtruppen zugetheilt werden. Die 15 Centimeterhaubitze hat den Namen „schwere Feldhaubitze" und die jetzige Haubitze „leichte Haubitze" erhalten. Die die schweren Feldhaubitzen führenden Fußartillerieregimenter führen fortan in ihrem Namen den Zusatz „schwere Feldhaubitzen."

* Bekanntlich sind vor zwei Jahren im Reichsamt des Innern Untersuchungen über die Rentabilität typischer landwirthschaftlicher Betriebe aufgestellt worden. Ueber das Ergebniß derselben wird jetzt officiös berichtet. Nur 16 Procent oder ein Sechstel der ermittelten Betriebe konnten eine Verzinsung des Gesammtwerthes mit 3 Procent aufweisen und bei 50 Procent ist überhaupt eine Verzinsung des Bodencapitals oder eine Grundrente nicht ermittelt worden. Die durchschnittliche Verzinsung betrug 2,1 Procent.

* **Oesterreich-Ungarn.** Ueber einen der in Ungarn nicht seltenen Agrarkrawalle wird gemeldet: In der Ortschaft Korny-Crevan kam es wegen der Auftheilung der Gemeindewiesen zu einer blutigen Revolte. Die Gendarmerie war gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Drei Personen wurden getödtet.

Der Tiger von Peking.

Historischer Roman aus der chinesischen Gegenwart.
Von M. von Enzius.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Drei Nächte waren sie damit beschäftigt, den Schatz aufzuladen und wegzuschaffen, denn getreu der Weisung jener Inschrift durfte Keiner die einzelnen Kleinodien berühren, außer San-lo.

Er wollte nicht, daß einer davon Unglück hätte.

Nachdem der Schatz wohl verpackt und geborgen in den Karren lag, hinterließ San-lo auf einer großen Pergamentrolle eine Art Quittung in der nun leeren Schatzkammer, also lautend:

„Ich San-lo, Sohn der Kwang-tü aus dem edlen Hause der Ming, nahm Eueren Schatz um die Schaaren von Kriegern auszurüsten, die dazu nöthig sind, das Land von den fremden Barbaren zu befreien und die Herrlichkeit des altehrwürdigen Ming-Thrones wieder aufzurichten, auf daß das Volk vom Yan-tse-kiang bis zum Pei-ho glücklich werde.

Nichts soll von dem Gold und Silber und Edelgestein und Elfenbein in meiner Hand bleiben. Alles soll dem Ruhm und der Ehre des Landes dienen, wie es der Himmel befiehlt. Euer Friedensschatz soll ein Kriegsschatz werden, weil die Zeit reif ist zur Mahd. Und ich, San-lo, Euer Enkel, erhabene Geister, bin der Mäher mit Euerem gütigen Beistande."

Vor der Abreise von Nanking veranstaltete San-lo noch eine öffentliche Opferung an den Gräbern seiner Ahnen, die wieder ein Fest für das Volk von Nanking wurde.

Mit Fahnen und Bannern zogen sie, nach Zünften und Innungen geordnet, vor das Thor und vergnügten sich in ihrer lärmenden ohrenbetäubenden Weise, sie brannten tausende von Papierfiguren ab und ließen Raketen steigen und dazwischen tönte der Gong und die dumpfe Trommel. Wie ein Herrscher streute San-lo, festlich geschmückt, wie ihn Bredow noch nie gesehen, Geld unter die Menge, die ihm huldigte, als sei er wirklich schon der Herrscher des Landes!

Capitel IX

Vergebliche Warnungen.

Seit dem Auffinden und der Bergung des Schatzes aus den Ming-Gräbern war San-lo viel wortkarger geworden als zuvor. Es war, wie wenn der Huldigungsjubel der Leute von Nanking seine Sinne ganz gefangen genommen hätte. Er hüllte sich oft in ein düsteres Schweigen, wie ein gekrönter Herrscher, der über folgenschwere Zukunftspläne mit sich zu Rathe geht. Er betrachtete sich in der That schon, so schien es Bredow, jetzt mehr wie früher als den von der Vorsehung berufenen Herrscher Chinas. Auch mit Bredow sprach er nur wenig, und selbst dieses wenige wie geistesabwesend.

Er hatte von Nanking eine große Bedeckung mit auf die Rückreise genommen, es waren jetzt hundert Leute mit dreißig Karren, die den Reisezug bildeten, eine stattliche Karawane, die in den Städten und auf den Landstraßen, die sie zu passiren hatten, nicht geringes Aufsehen machte. In zwanzig festlich bewimpelten Booten fuhren sie dann durch die Kanäle, und alle Dschunken und Lastschiffe machten ihnen, so schwer es auch wurde, ehrerbietig Platz, denn ein gewaltiges Gerücht schritt ihnen vorauf: San-lo, das Haupt des großen Bundes, kehrt von den Gräbern seiner Ahnen zurück, das Werk der Befreiung beginnt! In allen Städten, an denen sie vorüberfuhren, kamen ihnen Deputationen der Bundesbrüder entgegen, und oft blieb San-lo die halbe Nacht den Booten fern, auf denen sie übernachteten; Bredow ahnte den Zusammenhang, wahrscheinlich präsidirte er den Bundeslogen, wo er die Begeisterung der Bundesbrüder anfachte.

In Tientsin auf dem Kaiserkanal bedeutete San-lo Bredow, daß er ihm eine wichtige Mission anzuvertrauen habe.

Landesbibliothek Oldenburg

* Balkanstaaten. Die unerwartete Ankunft König Milans in Bukarest hängt mit dem Versuch, sich mit dem König Alexander auszusöhnen, zusammen. Es heißt, daß Milans Vettern Catargi und Lahovari eine Mission in dieser Richtung übernehmen werden. Man darf indessen wohl annehmen, daß Frau Draga auch ihr Wörtchen dazu sprechen wird und zwar nicht zu Gunsten ihres Schwiegervaters.

* Italien. Die Absendung einer zweiten italienischen Expedition von 4000 Mann nach China gilt als gesichert.

* Frankreich. Die Regierung wird bei dem Wiederzusammentritt der Kammern ein Gelbbuch über die chinesische Angelegenheit veröffentlichen und die bis Ende des Jahres erforderlichen Credite verlangen. Die Gesammtsumme der Credite wird 70 Millionen Frank betragen. Bewilligt sind bereits 19 Millionen Frank; während der Parlamentsferien ließ sich die Regierung im Staatsrath einen Credit von 12 Millionen Frank eröffnen, so daß nach Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten ein Ergänzungscredit in Höhe von 39 Millionen beantragt werden wird.

* Amerika. Während bisher Mac Kinleys Gegencandidat Bryan als Gegner der Gleichberechtigung der Farbigen galt, hat er plötzlich eine Schwenkung gemacht und läßt sich zum eifrigsten Beschützer derselben ausrufen. Er hat sich in schärfster Weise gegen die in einzelnen Südstaaten angestrebte Beeinträchtigung der Farbigen und gegen die Lynchjustiz, die noch immer häufig an Negern geübt wird, erklärt. Der Bischof von Georgien, das Oberhaupt der afrikanischen Methodistenkirche, der selbst ein Neger ist, hat sich infolge dieser Aeußerungen auf die Seite Bryans geschlagen, und da er einen ungeheuren Einfluß unter der schwarzen Bevölkerung besitzt, so meint man, daß Bryan dadurch eine Million Stimmen gewinnen könnte. Seine Candidatur finde aber auch unter den Weißen immer mehr Anhänger.

* Von den Philippinen hat Präsident Mac Kinley ein Telegramm erhalten, worin bestätigt wird, daß ein Theil des 29. Infanterie-Regiments am 11. September von aufständischen Filipinos angegriffen wurde und in einen Hinterhalt gefallen ist. Zahlreiche Soldaten wurden getödtet, Hauptmann Shields sowie 52 Unterofficiere und Soldaten geriethen in Gefangenschaft. Eine Colonne ist sofort zur Verfolgung des Feindes aufgebrochen. Dieselbe wird nicht eher ruhen, bis die Gefangenen befreit sind. Der Kriegsminister theilt mit, daß dies der bedeutendste Verlust ist, der bisher die amerikanischen Truppen auf den Philippinen betroffen habe.

* Afrika. Weitere Geschütze der Buren, nach denen sich Roberts für seine Rückkehr sehnt, sind noch nicht gefunden worden. Die Londoner Presse stellt fest, daß noch kein einziges schweres Geschütz den Briten in die Hände gefallen ist.

* Barend Vorster, einer der „schlimmsten" Mitglieder der alten Volksraad-Partei, hat im Distrikt Zoutpansberg eine Republik hergestellt. Botha ist mit 2000 Buren abmarschiert, um sich Vorster in Pietersburg anzuschließen.

* Mit 400 Flüchtlingen aus Transvaal ging am Montag von Laurenzo Marques aus der Dampfer „Styria" vom österreichischen Lloyd in See; es befinden sich darunter die italienischen, irischen, amerikanischen und französischen Contingente. Alle Ausgaben derselben an Bord trägt die Regierung von Transvaal; außerdem erhält ein jeder der Flüchtlinge 10 Pfund (200 Mk.) und hat freie Wahl bezüglich des Hafens, wo er landen will.

* Australien. Beide Häuser des neuseeländischen Parlaments in Wellington nahmen den Antrag des Premierministers an, in welchem die Annektirung der Cook-Inseln durch Neu-Seeland für rathsam erklärt wird. Ein englisches Kriegsschiff ist abgegangen, um die Annexion vorzunehmen.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 3. Oct. (Elsflether Herings-Fischerei-Gesellschaft.) Der Logger „Fünfhausen" kam hier am Montag von der zweiten Reise mit 397½ Kantjes Heringen wohlbehalten an. Es sind nunmehr sämmtliche Segel- sowie Dampflogger der deutschen Heringsfischereien von ihrer zweiten diesjährigen Reise zurückgekehrt und ergiebt sich nachfolgendes Fangresultat:

Name der Gesellschaften	Fang in Kantjes (Seepackung)	Anzahl der Logger	Durchschnittsfang pro Logger
Geestemünder Herings-Hochseefischerei A.-G.	4536	D. 8	567
Elsflether Heringsfischerei-Ges.	4532	11	412
Heringsfischerei „Dollart" A.-G. in Emden	3825	11	347½
Emder Heringsfischerei-Act.-Ges.	10246	30	341½
Glückstädter Fischerei-Act.-Ges.	4779	14	341
Fischerei Act.-Ges. „Neptun" in Emden	7832	24	326
Bremen-Vegesacker Fischerei-Ges.	6519	20	321
		Logger	Dampfer
pro 1900 .	42269	110	8
„ 1899 .	21647	101	9
„ 1898 .	35764	85	5
„ 1897 .	11746	81	—

* Das Becker'sche Immobile an der Weserstraße, inclusive Packhaus, ist an die Herren Hauerken, Ramien, Wempe und Rowehl zum Preise von M. 15 075.— verkauft worden.

* Am 1. November wird sich Herr Gloystein aus Eckfleth hier als Rechnungssteller niederlassen.

* Der hiesige Männer-Gesangverein brachte heute Abend, unter Leitung des Herrn Pipenbrink, seinem langjährigen Mitgliede, Herrn D. G. Baumeister, aus Anlaß der silbernen Hochzeit, ein Ständchen.

* In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Geflügelzucht- und Vogelschutz-Vereins erstattete der Vorsitzende, Herr Rector Zwerg, Bericht über die Verbandsversammlung in Oldenburg. Das Wesentlichste aus den Verhandlungen haben wir bereits mitgetheilt. — Für die mit der Ausstellung verbundene Verloosung muß eine Abgabe von 20 pCt. bezahlt werden und wurde beschlossen, zur Bestreitung dieser Kosten bei dem Elsflether Bankverein auf etwa 8 Wochen 200 Mark anzuleihen. — Zu Preisrichtern wurden gewählt: für Großgeflügel die Herren Genters-Leer und Martins-Bremen und für Tauben Herr Tebbenjohanns-Oldenburg. — Die Ankaufscommission der Ehrenpreise besteht aus den Herren Ed. Fleck, J. H. Stege und Schwengel. — Seitens hiesiger Corporationen und Privaten wurden dem Verein verschiedene Beträge bereits übergeben oder zugesagt, die zu Ausstellungszwecken verwandt werden sollen. — Hoffen wir, daß die erste Geflügel-Ausstellung in Elsfleth gut beschickt und recht zahlreich besucht werden möge.

* Der Deutsche Flottenverein zählt jetzt nach den Mittheilungen des Secretariats über 250 000 Einzelmitglieder. Die körperschaftlichen Mitglieder umfassen in 824 Vereinen und 10 größeren Verbänden 350 000 Personen, so daß die Gesammtmitgliederzahl gegenwärtig 600 000 beträgt. Abgesehen von den Hauptgeschäftsstellen in den einzelnen Landestheilen und Provinzen sind über 1200 Ausschüsse über das ganze Reich ausgebreitet. Auf Grund des Aufrufs für die in China Verwundeten bezw. die Angehörigen von Gefallenen sind beim Schatzmeister 74 585 M bereits eingegangen; nach den schriftlichen Anmeldungen wird sich diese Summe auf mehr als 80 000 M erhöhen. Diese Spenden sollen in Verbindung mit dem Reichsmarineamt derart verwendet werden, daß aus ihnen Renten für solche Angehörige der Marine gebildet werden, die in den Kämpfen in China dauernd dienst- oder erwerbsunfähig geworden sind. In ähnlicher Weise ist vorgesehen, den Hinterbliebenen der Gefallenen im Bedarfsfalle eine Rentenunterstützung zu Theil werden zu lassen. Der Verein sammelt außerdem Unterhaltungslectüre für die in China Verwundeten; diese wird den einzelnen Kriegsschiffen, sowie den Feldlazarethen in Kiautschou, Tientsin und Yokohama durch Vermittelung des Reichsmarineamtes direct zugestellt.

* (Falbs Wettervorhersagung für October.) a) Allgemeine Charakteristik des Monats. Auch dieser Monat steht gegen den vorausgehenden an Häufigkeit und Ergiebigkeit der Regen nicht zurück. Doch bezieht sich dies mehr auf den westlichen Theil und den Süden des Continents, als auf Deutschland. Hier werden die Niederschläge erst in der zweiten Hälfte stärker und ausgebreiteter. Die Temperatur steht in den ersten drei Wochen meist über der normalen, in der letzten unter derselben. Um die Zeit der kritischen Termine sind stellenweise sowohl Gewitter als auch Schneefälle wahrscheinlich. Für Deutschland ist jedoch der Monat im Ganzen nicht ungünstig. b) Mondstellung: 1. Erstes Viertel 6. Aequatorstand im Aufstieg. 8. Vollmond. — Erdnähe. 15. Letztes Viertel. 20. Aequatorstand im Abstieg. 21. Erdferne. 23. Neumond. 31. Erstes Viertel. c. Tages-Prognose. 1. bis 6. October. Während es in den ersten Tagen ziemlich trocken ist, beginnt das Wetter in den letzten Tagen regnerisch zu werden. Die Temperatur hält sich nahe dem Mittel. 7. bis 10. October. Es treten als Wirkung des kritischen Termines vom 8. (1. Ordnung) zahlreiche Gewitter mit ziemlich bedeutenden Niederschlägen ein. Das Wetter ist allgemein stürmisch. Die Temperatur hält sich nahe dem Mittel. 11. bis 18. October. Die Regen lassen anfangs etwas nach, treten aber um den 13. neuerdings ein. Namentlich im südlichen Oesterreich. In höheren Gebirgen fällt Schnee. 19. bis 24. October. Die Temperatur steigt über das Mittel. Die Regen sind namentlich in den ersten Tagen ausgebreitet und stellenweise ergiebig. Der 23. ist ein kritischer Termin dritter Ordnung. Vereinzelt sind Gewitter wahrscheinlich. 25. bis 31. October. Die Temperatur geht etwas zurück. Die Regen lassen etwas nach, nehmen aber um den 30. wieder zu.

* **Brake,** 1. October. In einem am Sonnabend von Auctionator H. Fischbeck hier abgehaltenen Verkaufs-

---

„Bald sind wir in Peking," begann er, „und vielleicht trennen uns nur noch Wochen oder Tage oder Stunden von folgenschweren Kämpfen. Die Kämpfe werden schwer sein, viel Blut wird fließen, aber ich möchte nicht, daß unschuldiges Blut von Frauen und Kinder vergossen wird. Ich bin mit mir lange zu Rathe gegangen und beauftrage Sie, wenn wir in Peking angekommen sein werden, zu den Gesandtschaften Eurer europäischen Mächte zu gehen, und ihnen kund und zu wissen zu thun, daß sie ihre Frauen und Kinder an die Küste schaffen sollen, am besten auf die Schiffe, die nach der Heimath gehen, denn wenn der Sturm losbrechen wird, dann wird er keinen Unterschied machen zwischen Groß und Klein, und Mann und Weib. Aber ich möchte nur mit Männern kämpfen."

Und nun war es, als ob er plötzlich ganz Urchinese geworden wäre, und jede Erinnerung an europäische Formen vergessen hätte, als er in chinesischer Sprechweise fortfuhr:

„Geh' hin und melde das Deinen Landsleuten, und vergiß das Eine nicht, daß Du mein Gefangener bist, und ich Dein Wort habe, daß Du in meinen Diensten stehst?"

* * *

So kam es denn, daß, als sie in Peking wieder angelangt waren, Bredow wieder frei war, aber frei wie jener Römer Regulus, der aus der Gefangenschaft der Karthager mit einer Botschaft nach Rom ging, aber dann doch wieder in die Gefangenschaft nach Afrika zurückkehren mußte.

Frei war er, und doch beklommenen Gemüths, denn er hatte seinen Landsleuten und all' denen, die mit ihm durch gleiche Cultur und Anschauung verbunden waren, gräßliche Kunde zu bringen.

Er hatte die gelbe Gefahr in der Nähe gesehen, näher als irgend ein Anderer, besonders näher als irgend einer dieser liebenswürdigen Diplomaten, die mit dem Tsungli-Yamen zu verkehren hatten, und lächelnd, in scherzhaften Anekdötchen, von der Verschmitztheit der chinesischen Staatsmänner zu erzählen wußten.

Daß diese Verschmitztheit und Verschlagenheit einmal zu einer drohenden Lebensgefahr werden würde, davon hatten, wie es scheint, alle diese Herren keine Ahnung. Für sie waren alle die Chinesen eine stumpfe, dumpfe Masse, die von einigen tausend Mann europäischer Truppen, wenn es schlimm kam, auseinanderzutreiben wäre.

Bredow wurde von seinen Bekannten wie ein Gespenst angestarrt, als er wieder in ihrer Mitte erschien; man hatte sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß er, wie es hieß, von Lust zu Abenteuern angestachelt, in eine verrufene Opiumhöhle gerathen war, oder in ein Freudenhaus und dort verschwunden wäre. In der deutschen Gesandtschaft und im Consulat galt er schon als verschollen, wie das in China ja nicht selten vorkommt.

Nun erschien er wieder und erzählte Räubergeschichten. Die meisten seiner Landsleute schüttelten den Kopf und lächelten, vielleicht war es ein böser Opiumrausch gewesen, den Bredow hier zum besten gab. Die Chinesen, diese feigen Kanaillen, und eine nationale, bis ins Kleinste gegliederte Erhebung, das war einfach lächerlich. Wer sollte das glauben? Ja, schreien konnten sie: „weißer Teufel, weißer Teufel" oder „fremder Teufel, fremder Teufel", und Grimmassen schneiden und höhnen, aber wenn dann eine europäische Faust dazwischenfuhr, dann stob die feige Gesellschaft auseinander. Diesen Anschauungen über die Chinesen und die vermeintliche gelbe Gefahr begegnete er denn auch in allen Gesandtschaften, die er aufsuchte.

Man hörte ihn an, lächelte im Gefühl der Ueberlegenheit, und wollte ihm seine Schwarzseherei mit allen Mitteln der Logik ausreden.

In der deutschen und englischen Gesandtschaft war das Sicherheitsgefühl am stärksten ausgeprägt. Der Baron von Ketteler, der schon früher, bevor er Gesandter in Mexico geworden, Jahre lang in China gelebt und

Landesbibliothek Oldenburg

termin wurden auf Schiffsparten aus Braker und Elsflether Schiffen nachstehende Höchstgebote per 1/100 Antheil abgegeben: „Apollo", 1124 Reg.-T., 1884 aus Eisen erbaut, Rheder Ad. Schiff-Elsfleth, Mk. 1400. „Charlotte", 1243 Reg.-T., 1890 aus Eisen erbaut, Rheder Ad. Schiff-Elsfleth, Mk. 1800. „Otilde", 839 Reg.-T., 1885 aus Holz erbaut, Rheder H. G. Deetjen-Elsfleth, Mk. 675. „Primus", 1059 Reg.-T., 1891 aus Stahl erbaut, Rheder J. Hendorff-Brake, Mk. 1400. „Henny", 868 Reg.-T., 1874 aus Eisen erbaut, Rheder J. Hendorff-Brake, Mk. 675. „Callao," 939 Reg.-T., 1885 aus Stahl erbaut, Rheder G. O. Köster-Brake, Mk. 1000. „Pelotas," 185 Reg.-T., 1897 aus Holz erbaut, Rheder Ferd. Thyen-Brake, Mk. 280 „Bussard", 319 Reg.-T., 1894 aus Holz erbaut, Rheder Ferd. Thyen-Brake, Mk. 300.

* **Ovelgönne,** 1. Oct. Unter eigenthümlichen Umständen brach am gestrigen Sonntag, Morgens gegen 4 Uhr im Fr. Meerpolschen Hause Feuer aus. In dem Zimmer einer Mietherin brannten Tisch, Schrank, Bett und anderes. Nachdem das Feuer gelöscht, wurde alles näher untersucht und da stellte sich dann heraus, daß sämmtliche Sachen mit Petroleum getränkt waren. Die der Brandstiftung dringend Verdächtige, eine dem Trunke ergebene Brodausträgerin, welche bei Ausbruch des Feuers noch jammernd zugegen war, war zunächst verschwunden, nachdem sie merkte, daß der Verdacht der Brandstiftung gegen sie laut wurde. Ihre besten Sachen soll sie vor einigen Abenden haben fortschaffen lassen. Am Abend ist die der Brandstiftung verdächtige Grethchen Röben bereits verhaftet worden. (G.)

* **Oldenburg.** Die Einstellung der Rekruten bei den hiesigen Truppentheilen erfolgt in diesem Jahre an drei verschiedenen Tagen. Den Anfang macht das Dragoner-Regiment am 3. October. Bei jeder der 5 Schwadronen werden etwa, mit Einschluß einer Anzahl Dreijährig-Freiwilliger, welche bereits am 1. October eingetreten sind, 40 Rekruten eingereiht. Das Infanterie-Regiment nimmt die Einstellung der Rekruten am 11. d. M vor. Bei diesem treten einschließlich einer größeren Anzahl Zweijährig-Freiwilliger annähernd 800 Mann ein, die auf die Compagnien je nach ihrer jetzigen Stärke vertheilt werden. Am folgenden Tage und am 13. October übernimmt die 1. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 ihre Rekruten. Jede der Batterien erhält etwa 45 derselben, einschließlich Zweijährig-Freiwilliger. Sowohl bei dem Dragoner-Regiment, als auch bei der Artillerie-Abtheilung befinden sich unter den Einzustellenden wiederum Elsaß-Lothringer die aus ihrer Heimath bis zu den Einstellungstagen nach hier überführt werden. Das Infanterie-Regiment erhält schon seit mehreren Jahren keine Elsaß-Lothringer mehr. Sämmtliche Rekruten haben sich direct bei ihrem Truppentheil an den genannten Tagen mit den Gestellungsbefehlen zu melden und werden nicht mehr, wie dies in früheren Jahren der Fall war, durch Vermittelung des Bezirks-Commandos überwiesen.

* **Vechta.** Wie berichtet worden ist, wurde vor einigen Wochen hier ein Sträfling entlassen, der noch am selben Tage wieder eine gesetzwidrige That beging, die ihn von neuem ins Gefängniß brachte. Es handelt sich um den Maurer von Bassen aus Varel, der am Sonnabend vor dem Landgerichte in Oldenburg stand. Der „Gem." berichtet über die Verhandlungen folgendes: v. Bassen ist schon 33 mal bestraft, zuletzt vom Landgerichte wegen mehrerer Verbrechen wider die Sittlichkeit zu 2 Jahren Zuchthaus. Als er diese Strafe am 31. August abgesessen hatte, wurde er Mittags mit einer Fahrkarte in seine Heimath versehen und von einem Aufseher in den Zug gebracht. Er verließ diesen aber in Calveslage und begab sich wieder zurück nach Vechta. Abends zwischen 10 und 11 Uhr ging v. Bassen zu einem Neubau (Dienstwohnung der Strafanstalt), um hier verabredetermaßen Taback für die dort arbeitenden Gefangenen niederzulegen. Auf dem Rückwege stahl er dann einem Strafanstaltsaufseher eine Unterhose, die vor dessen Hause am Wege auf einem Stackett hing. Bassen wurde zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

———

Auf nach Bremen zur Obstausstellung!

Motto:

Bei einem Wirthe wundermild,
Da war ich jüngst zu Gaste:
Ein goldner Apfel war sein Schild
An einem langen Aste.

Die große Obstausstellung der Provinz Hannover, des Großherzogthums Oldenburg und der Freien und Hansestadt Bremen, die vom Freitag, den 5. October, Mittags 12 Uhr, bis Montag, den 8. October, Abends im Parkhause zu **Bremen** stattfindet, verspricht nach allem, was bisher davon in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, etwas ganz Hervorragendes zu leisten und verdient es, daß die Theilnahme des Publikums sich ihr noch mehr, als es bisher der Fall zu sein scheint, in besonderem Maße zuwende. Das Ehrenpräsidium der Ausstellung haben übernommen der Bürgermeister Dr. A. Gröning in Bremen und der Oberpräsident der Provinz Hannover, Graf zu Stolberg-Wernigerode in Hannover, der selbst, wie man hört, nach Bremen kommen wird. Die Ausstellung wird von ca. 300 Ausstellern mit zusammen über 1600 Nummern beschickt werden. Um eine Vorstellung von dem, was geboten werden wird, zu geben, sei bemerkt, daß allein für die erste Nummer des Programms: „Für die beste Versorgung eines bürgerlichen Haushalts von 8 Personen mit Tafel- und Wirthschaftsobst, 10 Sorten Aepfel und 2 Sorten Birnen, zusammen 6 Centner, in der zweckentsprechenden Verpackung", 39 Anmeldungen eingegangen sind. Wer bedenkt, daß 1 Centner Aepfel etwa 4 Bremer Viertel enthält, wird sich einen Begriff von der Fülle machen können, die diese eine Programmnummer zur Anschauung bringen wird. Zu der zweiten bedeutend schwierigeren Aufgabe: „Für die beste Versorgung eines herrschaftlichen Haushalts (Familie von 6 Angehörigen und 4 Personen Dienerschaft) 12 Sorten Aepfel und 6 Sorten Birnen unter den Bedingungen wie bei Nr. 1, zusammen 10 Centner, concurriren 17 Aussteller. Am interessantesten ist jedenfalls Nr. 4 des Programms: „Für die beste Versorgung eines Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd mit Tafelobst für eine Reise nach Nordamerika in den Monaten:

a) October-November werden verlangt 8 Sorten Aepfel, 4 Sorten Birnen;

b) December-Januar 8 Sorten Aepfel, 2 Sorten Birnen."

Für die Ausrüstung eines Dampfers für eine einzige Reise ist die ungeheure Quantität von 40 Centnern Obst erforderlich. Allzu bedenkliche Landleute meinen wohl, wenn man ihnen räth, ein Stück Land für den Anbau von Obstbäumen herzugeben, es könnte des Guten zu viel werden, und man würde für sein Obst später keine Abnehmer finden. Wenn sie auf der Ausstellung aber sehen, welche Quantitäten ein einziger Dampfer auf einer einzigen kurzen Reise verbraucht, werden sie vielleicht am leichtesten ihre Bedenken fahren lassen und ihre Vorurtheile überwinden und Muth bekommen, zu der Versorgung unserer Schiffe mit Obst beizutragen. Uns scheint die Aufstellung dieser Programmpunkte, die unseres Wissens auf früheren Obstausstellungen noch nicht versucht worden ist, ein außerordentlich glücklicher Griff zu sein, ein vorzügliches Mittel, nicht nur den Eifer der Obstzüchter und Obsthändler anzuspornen, sondern auch das Interesse eines größeren Publikums an dem heimischen Obstbau und sein Verständniß für denselben zu wecken und zu heben.

Die Bewohner der Freien und Hansestodt Bremen sind dafür bekannt, daß sie für alle Bestrebungen, die der Förderung des Gemeinwohls dienen wollen, ein helles Auge, ein weites Herz und eine offene Hand haben. Dieser offenbart sich wiederum auf die anerkennenswertheste Weise in der Aussetzung von Ehrenpreisen durch Corporationen und Privatleute Bremens. Der Senat hat einen Ehrenpreis von 500 *M.* gestiftet. Herr Carl Schütte und Herr Franz E. Schütte haben dreimal 300 *M.* ausgesetzt. Freunde des Bremer Gartenbau-Vereins einmal 300 *M.* und einmal 100 *M.* Von Herrn J. H. Gildemeister und Herrn Casper Kulenkampf sind je 200 *M.* gestiftet, von Herren Hillmann und Eberbach 100 *M.*, von einem Unbekannten 50 *M.*, von Frau Herm. Frese 100 *M.*, von Herrn Georg Wolde 250 *M.* Die Bethätigung dieses edlen Gemeinsinns ist um so freudiger und dankbarer Seitens der Aussteller zu begrüßen, als im übrigen außer den gewiß recht schönen großen und kleinen silbernen und bronzenen Medaillen doch nur recht geringe Geldpreise zur Verwendung stehen. Wer zum Beispiel von den 39 Ausstellern für die Nr. 1 des Programms das Glück hat, den Ehrenpreis von 300 *M.* zu erhalten, wird doch auch für die materiellen Opfer, die er im Interesse einer guten Sache gebracht hat, entschädigt werden. Nur schade, daß nicht noch mehr Geldpreise, und daß solche, wenn auch nur von geringem Betrage, nicht für alle 75 Nummern des Programms zur Verfügung stehen.

Ein so reiches Obstjahr wie dieses ist lange nicht dagewesen. Manche Sorten, die in Folge von Erkrankungen der Bäume mehrere Jahre mit dem Tragen ausgesetzt hatten, wie der Gravensteiner, werden in diesem Jahre auf der Obstausstellung in herrlichen Exemplaren das Auge des Beschauers entzücken, und nicht wenige Besucher werden staunen über die Früchte, die unser nur zu oft fälschlich verläumdeter Boden hervorzubringen vermag. Was aber das Beste ist, diese Früchte, auch die, die in keinen leuchtenden Farben glänzen, haben den feinsten Wohlgeschmack, wenn man ihnen Zeit läßt, ihn zu entwickeln. Die Obstausstellung wird Uhland Recht geben, wenn er vom Apfelbaum singt:

Gesegnet sei er alle Zeit,
Von der Wurzel bis zum Gipfel!

Ziegler-Riede.

———

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 2. October. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Dem Kaiser ging von dem Kaiser von China ein Telegramm zu, in welchem das tiefste Bedauern über die Ermordung des Freiherrn v. Ketteler ausgesprochen und eine Verordnung mitgetheilt wird, für den Frhrn. v. Ketteler am Altare Trankopfer darzubringen und bei der Ueberführung des Sarges in die Heimath die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Bei der Ankunft des Sarges soll ein zweites Opfer am Altar durch den Gesandten in Berlin,

---

den chinesischen Charakter, wie er meinte, sehr genau durchstudiert hatte, dankte Bredow in liebenswürdiger, zuvorkommender Art für seine Warnung, fragte ihn des Näheren über diesen merkwürdigen Schwärmer San-lo aus, aber seine Ruhe blieb unerschütterlich. Er machte sich anheischig, mit einem Detachement von hundert deutschen Marinesoldaten die ganze Chinesen- und Tartarenstadt zu säubern. Die Chinesen seien an Kämpfe in geschlossenen Reihen gar nicht mehr gewöhnt, und der Muth des Europäer imponire ihnen so, daß sie gar nicht wagen würden, es auf einen wirklichen Kampf mit europäischen Detachements ankommen zu lassen.

In der britischen Gesandtschaft umgürtete man sich mit dem Stolz Albion's, und fand es überdies etwas seltsam, daß ein Deutscher sich gerade berufen fühle, England auf Gefahren, die von China drohen, aufmerksam zu machen. England sei immer mit China fertig geworden, und die Chinesen wüßten es sehr gut, daß, wenn einem Engländer in China ein Haar gekrümmt würde, die mächtige englische Flotte nicht mit sich spaßen ließe.

Aehnliche Anschauungen fand er in allen europäischen Legationen und Consulaten, und nur in der französischen Gesandtschaft fand er einiges Verständniß für seine Ausführungen, denn es war dort aufgefallen, daß die chinesische Dienerschaft sich unbotmäßig gezeigt und von einem „Tag der Rache" gesprochen hatte.

Der französische Gesandte veranlaßte auch in der That, daß eine Conferenz der europäischen Collegen in seinem Gesandtschaftshotel zusammentrat, aber das Ergebniß war ein negatives, man redete ihm, der ja auch eigentlich nicht zünftig war und früher in Frankreich ärztliche Thätigkeit geübt hatte, die unnützen Befürchtungen aus und verwies aus der Kenntniß des chinesischen Nationalcharakters heraus, daß gerade eine Heranziehung von mehr Truppen den Chinesen wie ein Angstgefühl der Europäer erscheinen müsse, das man um keinen Preis zeigen dürfe.

Einer der gediegensten Chinakenner in diesem Kreise explicirte des Näheren und Breiteren, daß die Chinesen überhaupt kein Massengefühl besäßen und daß jeder einzelne Chinese nur um seine persönliche Haut bange. Wenn man einen einzelnen frechen Chinesen am Kragen packe und ihn recht durchschüttele, dann fiele es dem Nachbar gar nicht ein, ihn zu schützen, denn Jeder sorge hier nur für sich.

Man war allerdings der Meinung, daß eine freche Räubergesellschaft, die Boxer genannt, nach dem Muster der früheren Räubergesellschaften in China räubern und plündern wolle, aber gegen diese ab und zu auftauchenden Räuberschaaren müßte die Regierung des Landes vorgehen und hier müßte man Repressalien üben.

Das war so ungefähr das Resultat der Erwägungen und Beschlüsse der europäischen Kreise; gestützt auf ihre europäische Ueberlegenheit, ließen sich diese tapferen, kaltblütigen Herren durchaus nicht darin stören, sich in dem langweiligen Peking das Leben so angenehm als möglich zu machen.

Man kam, wie früher, zu Routs, five o'clock teas und Lawn-tennis-Spielen zusammen, und — für den schlimmsten Fall hatte man ja Gewehre und Revolver genug, um dem rebellischen Chinamann eins auf den Pelz zu brennen.

Bredows Warnungen waren vergeblich, er sah es betrübten Herzens ein, man wollte die Sturmvögel nicht sehen, die das Schiff schon umkreisten.

Capitel X.

Der Sturm auf die Missionen.

Als San-lo in sein Heim zurückkehrte, fand er eine Situation, die seinen Zorn gegen die Kaiserlichen zu hellen Flammen entfachte. Die Boxer, so hörte er schon in Peking, hätten die Missionen zerstört und geplündert und eingeborene Christen niedergemacht.

In seinem eigenen Hause sah es aus wie in einem Lazareth. Katholische Missionare und Schwestern waren von seiner Mutter hier aufgenommen worden, und verwundete Boxer und Christen lagen in der großen Empfangshalle neben einander gebettet.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Lühaihuan, dargebracht werden. Am Schlusse des Telegramms spricht der chinesische Kaiser die feste Hoffnung aus, daß der deutsche Kaiser allem Groll entsagen werde, damit allseitige Eintracht für ewige Zeit ermöglicht werde. In seiner Antwort auf das Telegramm erklärte Kaiser Wilhelm, er könne als deutscher Kaiser und Christ die Unthat durch Trankopfer nicht als gesühnt erachten. Außer dem Gesandten seien viele Bischöfe, Missionare, Frauen und Kinder um des Glaubens willen unter Martern gestorben. Der deutsche Kaiser mache nicht den chinesischen Kaiser persönlich verantwortlich für die Unbill gegen die überall unantastbar erachteten Gesandtschaften und für die schweren Kränkungen, welche vielen Confessionen und chinesischen Unterthanen, die des Kaisers christlichem Glauben angehörten, zugefügt wurden, aber die Rathgeber des Thrones und die Beamten, auf denen die Blutschuld des Verbrechens ruhe, müßten ihre Schandthat büßen. Wenn der chinesische Kaiser diese der verdienten Strafe zuführe, wolle der Kaiser dies als den christlichen Nationen genügende Sühne betrachten. Wenn der Kaiser von China hierzu helfen und dabei die Unterstützung der Gesandten genehmigen wolle, erkläre er seinerseits sich damit einverstanden. Er werde auch die Rückkehr des Kaisers von China nach Peking zu diesem Zwecke gern begrüßen; Graf Waldersee solle ihn nach Rang und Würde ehrenvoll empfangen und ihm militairischen Schutz gewähren, welchen der Kaiser von China vielleicht auch gegen die Rebellen bedürfe. Auch der Kaiser ersehne den Frieden, welcher die Schuld und das Unrecht im vollen Umfange nach jeder Richtung hin gut mache und allen Fremden in China Sicherheit biete an Leib, Leben, Hab und Gut und zur freien Ausübung ihrer Religion.

* Berlin, 3. October. Die Morgenblätter berichten aus Wien von gestern: In Zalucze (Ost-Galizien) überfielen bewaffnete Bauern das Wirthschaftshaus des Juden Siegel, welch' Letzteren sie zu Tode marterten. Die Frau und die Magd wurden gefährlich verletzt. Die Bauern raubten alle Werthsachen.

* Dem Bundesrath ging der Entwurf von Bestimmungen über die Herstellung ausreichender und geeigneter Sitzplätze an offenen Verkaufsstellen zu.

* Wien, 2. October. Die „Neue Freie Presse" meldet: Ministerpräsident v. Körber hat die Autonomie-Forderungen der Wälschtiroler Abgeordneten für Südtirol abgelehnt, es aber nicht für ausgeschlossen erklärt, daß im Rahmen der bestehenden Landesverfassung Einrichtungen geschaffen werden, die den Interessen der Italiener vollste Berücksichtigung sichern.

* London, 3. October. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Peking vom 26. September: General Höpfner ging gestern mit 2000 Mann und einer Feldbatterie als Strafexpedition nach dem nördlichen Theile des kaiserlichen Jagdparkes ab, da Tags zuvor dort eine Patrouille angegriffen war. Die Deutschen steckten mehrere Dörfer in Brand, wo sie Waffen gefunden hatten, und rückten bis Nanhungmen vor. Die Boxer, welche außerhalb der Stadt angetroffen wurden, wurden nach kurzem Kampfe zersprengt. Die feindlichen Truppen waren theils mit Gewehren, theils mit Spießen und Schwertern bewaffnet. Einige chinesische Soldaten, die sich bis auf 20 Schritte den deutschen Truppen näherten, wurden niedergemacht. 4 Deutsche wurden verwundet.

* Dem „Standard" wird aus Tientsin vom 29. Sept. telegraphirt: Die öffentliche Meinung pflichtet entschieden der Haltung Deutschlands bei, bezüglich der geforderten Bestrafung der Urheber des Ausbruchs der fremdenfeindlichen Bewegung in China.

* Feldmarschall Lord Roberts hat dem Lordmayor mitgetheilt, daß er nicht rechtzeitig zu dem Banketi in der Guildhall am 9. Nov. in London eintreffen wird.

* Nach einem Telegramm des „Standard" aus Durban von gestern hat General Dartnell an den Gouverneur von Natal telegraphirt, daß ein von Natal-Freiwilligen geführter Convoy am 1. October sechs Meilen östlich von der Jagers-Drift von den Buren genommen worden sei. Ein Officier und vier Mann seien verwundet, zwei Farbige getödtet und mehrere Soldaten der Begleitmannschaft gefangen genommen worden.

* Eine Depesche des „Daily Telegraph" berichtet aus Lourenco-Marquez vom 2. d. M., daß die niederländisch-südafrikanische Eisenbahn von Komatipoort nach Pretoria jetzt die Bezeichnung „Reichs-Militair-Bahn" führt.

* Newyork, 2. October. In den Gruben im Anthracit-Revier ruht die Arbeit noch immer. Die von den Grubenbesitzern gemachten Vorschläge werden zum Theil abgelehnt. Es wird nur in vier Gruben von den 39, welche der Philadelphia- und Reading-Eisenbahn gehören, gearbeitet

Überall zu haben

(in allen diesbezügl. Geschäften) erhalten Sie eine Schachtel **Laval-Wichse,** damit Sie sich von der vorzüglichen Qualität überzeugen können.
Fabrik **Gebr. Meyer, Ricklingen-Hannover.**

Vorwerkshof bei Elsfleth. Der Gastwirth **D. Klockgether** daselbst läßt wegen Aufgabe der Wirthschaft und wegzugshalber am

Sonnabend, den 20. October, Nachmittags 2 Uhr anfgd.,

in und bei seiner Wohnung:

4 milchgebende und belegte Kühe,
3 Rindquenen,
4 Kälber,
6 beste Zuchtschweine,
12 Hühner,

sodann: 1 Sopha, 3 Betten, Spiegel, 1 Schenkschrank, 2 Dtzd. Stühle, mehrere Tische und Bänke, mehrere Lampen, verschiedene Gläser u. Porzellansachen, 1 Decimalwaage, 6 Milchkannen, 1 Bierapparat, Kugel u. Kegel, mehrere Kisten Cigarren, Wein u. Spirituosen, sowie sonstige Wirthschafts-, Haus- und Küchengeräthe so sich vorfinden, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

C. Borgstede, Auctionator.

Abgepasste
Linoleum-Vorlagen
empfiehlt in allen couranten Größen von 60 Pfg. bis 15 Mark
D. G. Baumeister.

Wegen
Aufgabe des Geschäfts
verkaufe die noch vorräthigen Waaren, als: **Schürzen, Strümpfe, eine Parthie Wollsachen, gest. Schuhe, aufgez. Sachen, Zephirwolle, Stick- u. Häckelgarne** u. s. w. zu herabgesetzten Preisen.
Neolen und **Tresen** gebe billig ab.
Therese Heine.

Habe mich in
Oldenburg
als Specialarzt für
Augen-Krankheiten
niedergelassen.
Wohnung: **Bahnhofstr. Nr. 1 part., Ecke der Gottorpstr.**
Sprechzeit: 9—12 und 3—5 Uhr, Sonntags nur Vormittags.
Dr. med. Ballin.

Oldenburger Bank.
Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst.
Oldenburg, Schüttings r. 20.
Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.
Actien-Capital: Mk. 2000000.
Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit
4 Procent Zinsen;
auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Procent.**
Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegen genommen.
Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Oldenburgische Landesbank
Filiale Brake,
Mitteldeichstraße Nr. 16.
Für Einlagen, welche in jedem Betrage angenommen werden, vergüten wir bei halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung ($2\frac{1}{2}$—4%) zur Zeit
4%
Laufende Rechnung (Conto-Corrent-Conto) unter günstigen Verzinsungs- und Provisions-Bedingungen.
Oldenburgische Landesbank.
Filiale Brake.
Meyer. Janssen.

Bestellungen auf
Kartoffeln
erbitte bis heute Abend.
H. Meynen.

Soeben wieder eingetroffen:
Postkartenalbum
100 Karten fassend für 45 ₰ bis 1000 Karten fassend für 5,90 ℳ
Gustav Kunkel.

Kuhdecken
aus Segeltuch
empfiehlt
D. G. Baumeister.

Zu verkaufen
ein noch gut erhaltener größerer **Sparherd.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**
à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte Recepte gratis von
J. D. A. von Lienen.

Innungs-Versammlung
am Sonntag, den 7. October, Nachmittags 5 Uhr
in **Wassmann's** Local.
Tagesordnung:
Einschreiben der Lehrlinge.
Sonstiges.
Die Lehrlinge haben persönlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Zugelaufen
ein kleiner Hahn. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten.
Frau **Marie Wempe.**

Damenchor.
Heute Nachmittag 4½ Uhr:
Uebung.

Singverein.
Die regelmäßigen
Uebungen
beginnen morgen
Freitag, den 5. ds. Mts., Abends 8 Uhr.
Die Uebung der Herren beginnt um 9 Uhr.
Der Vorstand des Singvereins.

Elsflether
Krieger- Verein.
Ordentliche Versammlung
am Sonntag, den 7. October d. J., Nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslocale.
Tages-Ordnung:
1. Berathung über die Hoeneschen Kriegsfestspiele von 1870/71.
2. Antrag eines Kameraden betreffend Bewilligung von Unterstützung für die verwundeten Kameraden in China.
3. Sonstiges.
Der Vorstand.

Tivoli.
Sonntag, den 7. October, von Nachmittags 4 Uhr an
Ball,
wozu freundlichst einladet
G. Schröder.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Port Elizabeth, 29. Sept.		von
Industrie, Kirchhoff		Hamburg
Castlondon, 2. Oct.		nach
Adele, Langhoop		Adelaide

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg